NUMMER 555 8. JAHRGANG 1926

Illustrierter

Film-Kurier

DOUGLAS FAIRBANKS
DER SEERÄUBER

DOUGLAS FAIRBANKS
DER SEERÄUBER

Manuskript: ALLAN THOMAS — Regie: ALBERT PARKER
Photographie: (Nach dem Technicolor-Verfahren) HENRY SHARP
Verleih für Deutschland: UNITED ARTISTS

Deutsche Bearbeitung:
Dr. HERBERT NOSSEN

DARSTELLER:

Der Piratenhauptmann	Anders Randolf
Sein Vertrauter	Sam de Grasse
Der Einarmige	Donald Crisp
Stelzfuß	John Wallace
Der Gorilla	Charles Stevens
Der Admiral	Charles Belcher
Die Prinzessin	Billie Dove
Zwei Schiffbrüchige	E. J. Ratcliffe DOUGLAS FAIRBANKS

★

UNITED ARTISTS / BERLIN SW 48

Friedrichstraße 8 / DÜSSELDORF / FRANKFURT a. M. / HAMBURG / LEIPZIG

Ein Kauffahrteischiff

beladen mit reichen Schätzen, fährt über das Meer seinem Hafen entgegen. Da plötzlich schießt aus der Bucht einer Insel ein Piratenschiff hervor, und nach kurzem Kampf ist die Besatzung des Handelsschiffes überwältigt und an die Maste gebunden. Nun wird das Schiff nach Piratenart geplündert und mit allen seinen Menschen in die Luft gesprengt. Zwei Männern aber ist es gelungen, während des Kampfes zu entkommen und schwimmend die Insel zu erreichen. Es ist ein alter Mann und ein Jüngling, Vater und Sohn. Der Vater stirbt in den Armen seines Sohnes, der an seinem Grabe den Racheschwur leistet.

Die Seeräuber haben sich inzwischen wieder in die Bucht zurückgezogen. Der Piratenhauptmann hat sich mit einigen seiner Getreuen auf die Insel begeben, wo sie in einem geheimen Versteck ihre Beute verbergen. Von einem Hügel beobachtet sie der Schiffbrüchige, der nun in ihre Mitte tritt und sich ihnen als Mitkämpfer anbietet. Um seine Fähigkeit zu beweisen, kämpft er mit dem Piratenhauptmann und tötet ihn im Kampfe. Seine Aufnahme wird jedoch von dem zweiten Anführer der Seeräuber noch nicht bewilligt, sondern man verlangt von ihm, daß er erst seine Tapferkeit beim Raube des nächsten Schiffes beweise. Der Jüngling verpflichtet sich,

das nächste Schiff ohne jede Hilfe zu erobern. Und es gelingt ihm! Die Tat erwirbt ihm das Mitgliedsrecht der Bande und er erhält den Namen „Der schwarze Pirat". Unter den Passagieren des eroberten Schiffes befindet sich jedoch auch ein junges, schönes Mädchen, deren Besitz von den Piraten ausgelost wird.

Zu ihrem Unglück fällt das Los auf den verbrecherischen zweiten Anführer der Seeräuber. Bei ihrem Anblick verliebt sich jedoch „der schwarze Pirat" in das Mädchen und sein Sinnen geht danach, sie zu retten. Um Zeit zu gewinnen, macht er den Piraten den Vorschlag, das Schiff um Lösegeld fortzuschicken und das Mädchen, das er als Prinzessin ausgibt, als Geisel zu behalten. Bei der Abfahrt des Bootes schmuggelt er einen Zettel in die Hände des Kapitäns, auf dem er um Schiffe mit Soldaten bittet. So will er den Tod seines Vaters rächen. Aber er hat nicht mit der Ränke des zweiten Anführers gerechnet, der das nach dem Hafen fahrende Schiff während der Nacht in die Luft fliegen läßt. — Ein Versuch des schwarzen Piraten, das Mädchen während der Nacht an die Küste zu bringen, mißlingt, und über ihn wird das Todesurteil gefällt. Man stößt ihn gefesselt in das Meer. Vom Anfang an jedoch hatte er in der Seeräuberbande einen Freund, und dieser schneidet ihm vor seinem Sturz ins Wasser die Fesseln durch. Es gelingt dem schwarzen Piraten, das Ufer zu erreichen. Er eilt zu Pferde zur Stadt, besetzt ein Boot mit Soldaten, vernichtet die Seeräuber und befreit das Mädchen.

Der schwarze Pirat stellt sich als ein Herzog heraus und bekommt zur Belohnung für seine Tat die Prinzessin zur Braut.

★

Der Farbenfilm

Seit der Geburt des lebenden Bildes prophezeite man von Zeit zu Zeit, daß der Film durch die Anwendung der Sprache und der Aufnahme in natürlichen Farben revolutioniert werden würde. Von Jahr zu Jahr jedoch schritt der Schwarz-Weiß-Film unaufhaltsam vorwärts, während der Farbenfilm verurteilt war, in Laboratorien sein Dasein zu fristen. Einige sehr teure Versuche wurden angestellt, die jedoch ohne jeden Erfolg waren. Jetzt endlich hören wir, daß in Amerika ein Film vollkommen in Farben hergestellt worden ist, der alles bisher Gezeigte in den Schatten stellt und dessen einzelne Bilder alten Rembrandtschen Oelgemälden gleichen sollen. In diesem Film, es ist Douglas Fairbanks' neuester Film „Der See-

räuber", der nach dem System Technikolor hergestellt ist, ging man von ganz anderen Voraussetzungen als bisher aus. Anstatt der früher verwandten grellen und leuchtenden Farben benutzten die Amerikaner die reichen satten Farben der alten Holländer. Sie stellten vor allem erst einmal die Farbe fest, die in diesem Film vorherrschen sollte. Im Falle des „Seeräuber" ist es Sepia. Sie verwandten in der Hauptsache Mahagonirot und Tiefdunkelgrün, jedoch keinerlei Blau. Die Amerikaner hatten festgestellt, daß Purpur nur unvollkommen wiedergegeben werden kann, daß das schönste Blau grünlich wirkt und daß Gelb ein sehr unschönes und unwillkommenes Rötlichbraun erzeugt. Um diese Farbtöne zu vermeiden, stellten sie Kostüme und Bauten nur in den obengenannten satten Farben her. Jedoch eine große Ueberraschung wartete ihrer! Alle die schönen Kostüme, die im künstlichen Licht der Jupiterlampen so herrlich wirkten, wurden im Sonnenlicht zu einer Katastrophe. Sie sahen sich also gezwungen, sämtliche Kostüme zweimal herzustellen, einmal für das Atelier und einmal für die Außenaufnahmen. Auch das Schminken der Schauspieler für den Farbenfilm ist von

dem des Schwarz-Weiß-Filmes vollkommen verschieden. Anstatt des bisher benutzten weißen oder rosa Puders muß man für den Farbenfilm viel dunkleren Puder gebrauchen. Schauspieler, die für den Schwarz-Weiß-Film sich pudern müssen, haben es bei dem Farbenfilm nicht nötig, und umgekehrt.

Noch eine Eigentümlichkeit des Farbenfilms muß streng beachtet werden. Wo man im Schwarz-Weiß-Film 200 Statisten verwendete, dürfen im Farbenfilm nur etwa 50 Statisten auftreten, denn das Auge wird durch die Farben so stark in Anspruch genommen, daß zu viele Personen vollkommen falsche Proportionen ergeben. Also auch in diesem Punkte mußte sorgfältig vorgearbeitet werden.

Aber alle die Mühe wurde belohnt. Douglas Fairbanks' „Der Seeräuber" wurde zu dem herrlichsten Film, den man bisher gesehen hat.

Des „Piraten" Beute

Herausgeber: „Film-Kurier", G. m. b. H. (Verlag Alfred Weiner, G. m. b. H.), Berlin W 9, Köthener Straße 37.
Fernsprecher: Nollendorf 4262 u. 4263. Lützow 1541, 1542 u. 1543.
Tiefdruck: Deutscher Schriftenverlag, Berlin. Für den Inhalt verantwortlich: A. Riehmann, Berlin.